

Der Bergbaukonflikt vor dem Landtag.

Um die Haltung des preussischen Staates als Bergherren.

Der Preussische Landtag besprach am Montag den großen Bergarbeiterkampf in Ruhrgebiet. Als Ergänzung zu dem Antrag unserer Genossen für die Festsetzung der Stichtagsarbeiten im Ruhrgebiet lag ein weiterer sozialdemokratischer Antrag vor, der das Staatsministerium ersucht, mit aller Energie und Dringlichkeit auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Lasten aus dem Wicunverträgen sofort auf die gesamte deutsche Wirtschaft verteilt werden.

Abg. Julemann (Soz.) zeigt, wie die Bergarbeiter all die Jahre über immer wieder in die Breche sprangen, wenn es galt, durch Überarbeiten die deutsche Wirtschaft in Gang zu halten oder den schweren außenpolitischen Verpflichtungen nachzukommen. Trotz allen guten Willens bei den Arbeitern habe Starrsinn und Herrschsucht bei den Grubenherren geherrscht. Kündigung des Mantellarifs im Augenblick der Verhandlungen. Schroffe Ablehnung der Lohn-erhöhung, und dabei welche Jammerlöhne im Bergbau bzw. welcher Standal in der Lohnzahlung! Restloshträge vom April bis zu 20 Mark werden erst Ende Mai bezahlt! Das alles in einer Zeit, wo keine Spur von dem so viel versprochenen Preisabau sich zeigte, wo die Grubenherren keine Miene machten, endlich etwas gegen die technische Rückständigkeit im deutschen Bergbau zu tun, der heute noch kein wirklicher Großbetrieb, sondern nur ein großer Kleinbetrieb ist. Keine Spur von psychologischem Verständnis bei den Grubenherren für die schwere Lage der Bergleute. Kein Wunder, wenn der Kumpel heute so sagt: Jetzt oder nie! Wir lassen uns nicht verflauen! Wir lassen uns den Achtsundzwei-Tag über Tag und den Siebenstundentag unter Tag nicht rauben! Wir sind bereit, gegen menschenwürdigen Lohn, zur Mehrarbeit von fünf Monaten zuzustimmen. Der Arbeits- wille hat einen bösen Stach bekommen. Es ist deshalb die höchste Zeit, daß die Staats- und Reichsregierung den Wirtschaftskampf an der Ruhr beenden. Sonst wird er zur Freude der Kommunisten sich in einen politischen Kampf verwandeln, und was als moralische Kräfteprobe zwischen Kapital und Arbeit begann, würde als Krawall unter den französischen Bajonetten enden. Es ist kein, daß gehandelt wird. (Beifall.)

Abg. Steger (Ztr.) weist darauf hin, daß bei etwas gutem Willen bei den Arbeitgebern der Kampf hätte vermieden werden können. Allein die Grubenherren wollten grundsätzlich den Siebenstundentag unter Tage durch den Achtsundzwei-Tag ersetzen. Sie wollten diktiert. Auf diese Weise kämen sie jedoch sicherlich nicht zu ihrem Ziel.

Handelsminister Siering

Siering seine Bemühungen um eine rasche Beilegung des großen Kampfes. Ich habe bisher, erklärte der Handelsminister, zwei Mal Gelegenheit gehabt, bei der Beratung des Bergereits auch zu der Frage der achtstündigen Arbeitszeit Stellung zu nehmen und möchte heute abermals zum Ausdruck bringen, daß ich mich wie vor die Auffassung verhalte, daß die in den Wicunverträgen 1918 festgesetzte Arbeitszeit die Arbeitszeit des Arbeiters in Deutschland sein muß. (Zurufe b. d. Komm.) Daß mit dieser Erklärung der achtstündigen Arbeitszeit für die Bergarbeiter unter Tage eine sieben- stündige Arbeitszeit in Frage kommt, sollten Sie, meine Herren Kommunisten, auch wissen!

Die Angriffe gegen das Handelsministerium gehen in mehrfacher Hinsicht von falschen Voraussetzungen aus. Die Ursache des Konflikts liegt in den Wicun- verträgen. Wenn 27 Prozent der Ruhrförderung unentgeltlich an die Belagungsmächte abgetreten werden müssen, wenn dazu noch circa 12 Prozent Zechen-Selbstverbrauch kommen, so sind von der Gesamtförderung nur etwas mehr als 61 Prozent gegen Entgelt veräußlich. Bei den preussischen Staatsgruben ist aus geologischen und anderen Gründen das Verhältnis noch etwas ungünstiger. Aus dem Erlös von 61-65 Prozent der Förderung muß also die Vertriebung der gesamten Selbstkosten gedeckt werden. Der Preis wird aber durch die Abhängigkeit diktiert. Der Abgabepreis der Ruhrkohle ist gegenüber der Zeit vor der Ruhrbesetzung auf äußerlich eingeschränkt, der Preis für die Ruhrkohle wesentlich über der Preis für alle anderen deutschen Bergweine und höher als der Weltmarktpreis. Die Folge ist, daß sich die Übervermögenslage des Ruhrbergbaues überhaupt nicht auswirken kann, weil die durch den Wicunvertrag bedingte Preisbildung sich auf die stärkste abdrückt. Unparteiische Bergbauleute schätzen den durch das Wicunabkommen bedingten Förderausfall auf mehr als 50 000 Tonnen täglich. Das bedeutet einen Ausfall von mehr als 15 Millionen Tonnen im Jahr.

Der Minister gibt nun in anschaulicher Weise ein Bild über die besondere Lage des preussischen Staatsberg- baues und betont, daß die erforderlichen Zuschüsse so erheblich sind, daß der Finanzminister schon mehrfach Ge- spräch erhoben hat. Unter der Voraussetzung, daß das Reich schließlich in zwei bis drei Monaten die Zahlungen der Reparationsleistungen an die Staatsbergwerke wieder aufnimmt und daß der zur Zeit ungünstige Kohlenmarkt sich allmählich bessert und

die weltlichen Kohlenpreise, die augenblicklich über den eng- lischen liegen, eine wesentliche Ermäßigung erfahren werden, wird die staatliche Bergwerksdirektion Neudlinghausen in der Zeit vom November 1923 bis Ende 1924 einen Zuschuß von voraus- sichtlich 275 Millionen Mark und, einschließlich der weiteren vom 1. Juni ab jährlich werdenden Zinsen — jetzt müssen wir 22 Prozent Zinsen jährlich zahlen — einen Gesamtzuschuß von mehr als 80 Millionen Mark erfordern.

Die Kündigung des Mantellarifs durch den Zechenverband, bevor das Arbeitsverhältnis gekündigt war, war zweifellos taktisch unklar und sachlich nicht ge- rechtfertigt. Am 3. Mai lag ein verbindlich erklärter Schiedsspruch der Reichsregierungsminister in der Mehrarbeitfrage und in der Lohnfrage vor. Der preussische Handelsminister hat die amtliche Aufgabe, Schlichtungsweisen, Arbeitsrecht und Tarifwesen im Gebiet des preussischen Staates zu betreiben. Ich frage, ob ich in dieser Eigenschaft mich am 5. Mai über die vom Reichsarbeitsminister am 3. Mai ausgesprochene Verbindlichkeitsklärung hinwegsetzen konnte. Ich behaupte: nein. Ich hätte damit der Autorität des Schlich- tungswesens einen tödlichen Stoß versetzt. (Zurufe b. d. Komm.) Ich betone: Der Kollektivarbeitsvertrag, dessen recht- liche Fundamentierung nicht zuletzt im heute geltenden Schlich- tungswesen ruht, ist doch zweifellos eine wertvolle Er- zugschaft für den Arbeiter, wertvoller als für den Unternehmer.

Wenn es endlich am 14. Mai zu einer Auseinander- setzung zwischen den Parteien und der Reichsregierung kam mit anschließenden Schlichtungsverhandlungen, so darf ich konstatieren, daß meine Kommissare das ihrige dazu beigetragen und den entscheidenden Einfluß geübt haben. Leider hat auch der am 15. Mai gefällte Schiedsspruch den Konflikt nicht beendet. Die preussische Staatsregierung wünscht aufs dringlichste im Interesse der beteiligten Arbeiter und der deutschen Wirtschaft, daß der Streit unverzüglich beigelegt wird. Die preussische Staatsregierung hat ihre Dienste zur Vermittlung nicht verweigert und erneut bei der Reichsregierung nachdrück- lich Vorstellungen erhoben, um nochmals Verhandlungen herbeizuführen. Die am Montag begonnenen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium sind in erster Linie auf die Initiative des preussischen Handelsministe- riums zurückzuführen. (Beifall.)

Abg. Martin (Dntf.): Beim passiven Widerstand haben die Bergarbeiter, was wir ihnen nicht vergessen wollen, treu zu ihren Arbeitgebern (!) und zum Reiche gehalten. (Beifall.) Als die Unternehmer antworteten, sie würden alle Arbeiter entlassen, die nicht zu den Arbeitsbedingungen der Vorkriegszeit arbeiten wollten, war dies tatsächlich ein Bruch der tariflichen Verein- barungen. Es bleibt dagegen ein unbestreitbares Verdienst des Arbeitgebers, daß er trotz des untröstlichen Druckes der Wicunverträge die Betriebe aufrecht erhielt. Die Haltung des Reichsarbeitsministeriums ist nicht so klar gewesen, wie es hätte ermartet werden müssen; sonst hätten sich nicht beide Parteien auf es berufen können. Wir wünschen dringend einen Frieden, bei dem es weder Sieger noch Besiegte gibt.

Abg. Dr. Rinkewitz (D. Vot.): Gegen die Unternehmer können die Verbindlichkeitsverpflichtungen ausgeklammert werden; gegen die Gewerkschaften kann nichts unternommen werden. Wo steht da das gleiche Recht? Der Lohn ist heute um 7 Prozent höher als in der Vorkriegszeit, obwohl die Arbeitszeit von 1914 noch nicht wieder erreicht ist. Eine Stunde Mehrarbeit werde auch nach dem Fall der Wicunverträge nicht zu entnehmen sein. Der sozialdemokratische Schlichter Meißlich hätte keinen Spruch verbindlich erklären müssen. Es sei untröstlich, wenn Schlichter so eng mit einer Partei verbunden sind.

Abg. Sobotta (Komm.): Die Schuld an den Zuständen im Ruhrgebiet trifft die Zechen. Der Konflikt ist keine Folge der Wicunverträge.

Abg. Nibel (Dem.): Der Handelsminister ist an den Schieds- spruch keineswegs gebunden gewesen, da dieser gar nicht rechts- gültig gewesen ist, weil er vor der Verbindlichkeitsklärung noch einmal abgeändert worden war.

Abg. Rumberg (Soz.) kritisiert nochmals die kurzfristige Haltung des Unternehmertums und findet im Handelsministerium zu starke Anpassung dazu, und zitierte zu diesem Zweck auch eine interessante Stimme aus der „Frankfurter Zeitung“, die darauf hinweist, daß seit Abbruch des Ruhrkampfes die Grubenherren es an jeglichem Versuch zu einer Verständigung hätten fehlen lassen. Wir wissen, betonte er, wie von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde der Graß in der Bergarbeiterkämpfe sich anhäuften. Die ältesten Bergleute erklärten heute, lieber Gras fressen zu wollen, als nochmals ohne Sicherstellung ihrer Rechte in die Grube zu gehen. (Beifall links.)

Nach weiteren Ausführungen, die keine neuen Gesichtspunkte ergaben schloß die Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag wurde an den Hauptauschuß über- wiesen, der Antrag der Kommunisten, der die so- forrige Amtsenthebung des preussischen Hand- elsministers und des Reichsarbeitsministers forderte, wurde abgelehnt.

Neue Stellungnahme

der preussischen Regierung.

Unmittelbar nach Schluß der großen politischen Aussprache im preussischen Landtag über den Konflikt im Ruhrbergbau und die Stellungnahme des preussischen Handelsministeriums als Arbeitgeber der staatlichen preussischen Steinkohlegruben trat das preussische Staatsministerium zu einer Kabinettsitzung zusammen. Im Vordergrund der Erörterungen standen neben der Verteilung von Mitteln für die Beamten- besoldung die Frage der Beschaffung außerordent- licher Mittel für den preussischen Staatsberg- bau. Nachdem auch das Zentrum und die Demo- kraten die Haltung des Handelsministeriums im Bergarbeiterkonflikt einer scharfen Kritik unterzogen und sich damit nahezu vier Fünftel des Landtags auf die Seite der Bergarbeiter ge- stellt haben, ist zu erwarten, daß das preussische Kabinett alles un- terläßt, um zusammen mit dem Reichsarbeitsministerium den verhängnisvollen Konflikt aus der Welt zu schaffen.

Der Hauptauschuß des Preussischen Städte- tages für radikale Verwaltungsreform.

Gegen den gemäßigten Koalitionsoverwurf. — Für Abschaffung des Regierungspräsidenten.

Münster, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Sitzungssaal des Rathauses in Münster trat am Montag der Haupt- auschuß des Preussischen Städte- tages zu einer zweitägigen Verhandlung zusammen. Die Tagung diente der Beratung der preussischen Verwaltungsreform, der Schulfrage und ihrem Verhältnis zur Selbstverwaltung der Gemeinden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vor- sitzende, Oberbürgermeister Böhm-Berlin, seiner Grundhaltung darüber Ausdruck, daß die Volksabstimmung in Hannover zu einem Sieg des preussischen Gedankens über den Partikularismus geführt hat. Der Hauptauschuß des Städte- tages nahm einstimmig und unter lebhaften Beifallsbezeugungen eine Ent- scheidung an, daß auch der Städte- tag es freudig begrüßt, daß die preussischen Städte in Hannover bei der Volksabstimmung treu zu Preußen und zum Reiche gehalten haben.

Zur Frage der preussischen Verwaltungsreform sprach Bürgermeister Hauptmann. Er erwähnte den dem Staatsrat dieser Tage zugegangenen Gesetzentwurf über die Reform der preussischen Verwaltung. Der Referent ging von der Voraussetzung aus, daß grundsätzlich eine großzügige Reform der Verwaltung der Länder von Reichs wegen verlangt werden müsse und daß besonders in Preußen die augenblickliche Dupli- zität (Doppelung) der mittleren Instanzen in der Verwaltung zu beseitigen sei. Der Gesetzentwurf an den preussischen Staatsrat könne in keiner Weise den Anforderungen ge- nügen, die vom Standpunkt der Städte an die Reform gestellt werden müssen. In der Debatte kam fast einmütig der Wunsch darüber zum Ausdruck, daß der preussische Landtag sich nicht dem aufdrängen laße, die wichtige und grundlegende Verwaltungs- reform schoneller zu verwirklichen. Nach einer längeren Aus- sprache wurde grundsätzlich beschlossen, den vorliegenden Geset- zentwurf als unzureichend abzulehnen und eine grundlegende radikale Reform der Verwaltung auf der Grundlage zu fordern, daß die Instanz des Regierungspräsidenten in Preußen generell abgelehnt werde. Der Haupt- auschuß beschloß, eine Kommission einzusetzen, die eine Resolution in diesem Sinne zu dem vorliegenden Gesetzentwurf der Dienst- tagung vorlegen soll. An ihrer einstimmigen Annahme ist nach dem Ergebnis der Beratungen vom Montag nicht zu zweifeln.

Der Gesetzentwurf ist ein Produkt von Koalitionsver- handlungen innerhalb der preussischen Regierung. Die radikale Stellungnahme des Städte- tages kann uns Sozial- demokraten nur eine erwünschte Stütze für unsere weitergehenden Demokratisierungs- Wünsche sein.

Der Rummel der „Deutschen Tage“ geht in die Kleinstädte.

Stettin, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Am Pfingst- sonntag soll in Neu-Stettin ein Landesjugendtag der pommerischen Bismarck-Jugend abgehalten werden. Die Reichspreise rechnet mit etwa 15 000 Teilnehmern, die sich nicht nur aus schlesischen Jugendabteilungen, sondern auch aus anderen reaktionären Kreisen zusammenschließen. Das Programm sieht Ge- ländereisungen, Flaggenparaden auf dem Gergie- platz und Fackelzüge vor. Die militärische Note wird der Veranstaltung durch das bereits zugefugte Erscheinen des Generalfeldmarschalls a. D. v. Moltke in Genes, Generalfeldmarschalls v. Erkan und Lettow-Vorbeck gegeben. Wie die „Pommersche Tagespost“ mitteilt, wird auch der Prinz Oskar von Preußen an dieser Feierschau teilnehmen.

Der Deutschvölkische Arbeiterbund Pommern hatte für den Pfingstsonntag einen völkischen Sonntag angesetzt, an dem nach Meldungen der bürgerlichen Presse Ludendorff und v. Graevé teilnehmen sollten. Diese Tagung ist ver- sät worden.

Der Bürger.

Romanen von Reinhard Franke

80]

(Kochrad verboten.)

Und da geschah es, daß Jürgen, dem jede Sekunde Zeit un- schätzbar teuer war, der um keinen Preis, den dieses Leben zu bieten hatte, eine Sekunde lang das Gucken nach sich selbst unter- brechen hätte, dieses große Suchen auf Leben und Tod unterbrach, um erst den gefährdeten Hund zu suchen.

Was ist der Mensch und was ist der Sinn, der ihn bewegt? Wer vermöchte es sagen, weshalb im Opfer der tiefste Sinn des Menschendaseins ruht? Wühlte Jürgen, als er wieder auf dem Wege war, und begann zu weinen, laut und schrankenlos, in plötz- licher, wunderbarer Befreiung.

Der Hund badete neben dem Scheitenden her, hügelan, zum Waldtraub. Der Jürgen lag die Tiefen, unübersehbar weit und breit.

Zahllose junge Menschen, Mädchen, gebunden fragenden Blicks, Gymnasialen, Studenten aller Nationen, standen dicht- gedrängt, wartend auf das Wort. Immer neue Hüte, endlos, traten aus den Wäldern heraus, tauchten hinter den fernem und fernem Hügelketten auf. Millionen füllten die Tiefen. Auf der Schulter eines jeden Einzelnen leuchtete ein unheimlich und die- bisches Licht. Alle Augen waren auf Jürgen gerichtet.

„Halt zurück! Halt zurück! Halt zurück!“

„Halt zurück! Halt zurück! Halt zurück!“

„Halt zurück! Halt zurück! Halt zurück!“

„Halt zurück! Halt zurück! Halt zurück!“

„Halt zurück! Halt zurück! Halt zurück!“

weines, dunkel tragend hinüber auf das Knopferporthaus und wußte nicht, wie und wann und weshalb er hierher gekommen war.

Nach seiner Rückkehr in die Heimatstadt war das immer wieder gewesen, daß Jürgen bei den Wanderungen in und außer- halb der Stadt unversehens sich an Stellen befunden hatte, die durch Ereignisse in der Vergangenheit für ihn bedeutungsvoll geworden waren.

Da steht ein Mensch plötzlich vor einem schwarzen Tunnel- loch, ganz erfüllt von dem Gefühl, vor diesem Tunnelloch schon einmal zu haben in einem früheren Dasein. Er sieht auf eine 1-Kilometerstein, ferner und tief im Leben, und Strauch und Wä- der, der stillen Waldläure und die schauerhafte Landstraße, die wie ein weißer Pfeil sich in den fernem Horizont verliert, sind rätselhaft vertraut dem unruhigen Herzen.

Die Wand, die Jürgen sieht in das Gewelene verfliehet, rückt lautlos weg, und auf ihn drängen die Erinnerungen ein, so plötzlich und mit so lebendiger Gewalt, daß Jürgen in Wonne schreit und heult, gepackt von Angst, erdrückt zu werden von dieser Fülle, von des Bewußtseins blühschöner Wiederkehr.

Im nicht Schanden zu nehmen an der Seele, bemüht sich der non Glück und sein Durchblühen und Durchfließen, das wieder- kehrende Bewußtsein bewußt nur flüchtig in sich einzulassen, lenkt sich ab, zählt, entlang dem Waldlaure, genau dreihundert Tanne-Nägel. Zählt und zählt, bebt und kluchst und zählt, be- drängt von dem anstürmenden, von Stamm zu Stamm nach- drängenden Bewußtsein, das eine Sturmflut schmerzhaft leben- diger Erinnerungen mitführt, die ihm zum großen Rätsel werden, tief zurück in das Gewelene.

Die Tage und in Nacht und Abwech- durchwachte Nächte waren vergangen, ehe Jürgen sich ereifert und hat genug ge- fühlt hatte, bewußt Erinnerungsreste aufzufischen. Wieder hat er eine ganze Nacht in der Vertiefung des Schlafes und in den ver- wässerten Gewässern des schon Gewußten und des Bewußtseins des Rarates, den er begangen hat, sich von neuem in die Seele und weiß, schwerer desens, wieder. Wer in diesem Leben nicht tief im Leben und im Kampfe steht, steht tief in Schlaf.

Die Strogeirung, so er schloß genommen hatte non Katharine, glüht und brennt. Lange steht er, zögert er, und

plötzlich überquert er sie doch, in fliegender Eile, Schauer im Rücken.

In dem Maße, wie er das Bewußtsein wiedergewinnt, bricht auch das Leben in seiner Wirkbarkeit, die zu empfangen und zu begreifen der Mensch ein Menschalter zur Verfügung hat, wieder in ihn ein, flüchtig und mit solcher Macht, daß er, bebend wie der Aufstehende, vor Sonne, blau und klar steht, vor dem kleinen Leben der Straße, den schwarzen Pferden, die arbeitend das Badsteinhügelchen demwärts ziehen, vor dem Sperrling, der auf dem Pfahle hüpfet und in die Ritzen pickt.

Den Dadel an der Reine, schritt Jürgen aus der Stadt hinaus, auf der Qualmauer flüchtend, vorüber an einer Reihe Profetarierfrauen, die, sitzend am Her, farbige Wäsche wuschen, an durchdringten Kindern vorbei, die Hafenanlagen bauten aus Sand und Draht.

Die letzten Häuser blieben zurück. Der Fluß glitt blau und grün entlang der sanften Hügelkette. Am Ende der Qual- mauer stand ein Angler. Jürgen schritt wie im Traume auf ihn zu. Er wunderte sich nicht. „Sind Sie Herr Knipp?“

„Das ist mein Name.“ Hinter Herrn Knipp lag auf dem Damm ein besonders langer Kellereingelass modernster Kon- struktion. Auch einen neuen Kuchel aus braunem Segelstuch mit Lederbesatz hatte er sich angeschafft und einen Feldstuhl. Der Angler war erst achtundfünfzig Jahre alt und sah, wie er so der Hand, zufrieden mit sich und der Welt, ganz unerschrocken aus, als ob leichter kein Tag vergangen wäre.

Wie damals sah Jürgen auf der Qualmauer, seine flüch- tigen geistlichen Mühen, kleine Mühen fanden in der drückenden Schwüle knapp über der Wasserfläche. In der Nacht pochte die Stadt. Die Zeit stand still und glitt zurück.

„Erinnern Sie sich noch des arbeitslosen Schwimmbüchlers mit dem ich hier gefessen hatte?“

Knipp hob Herr Knipp die Angelfischer heraus und lenkte sie in schöner Schwung wieder in das glückliche Wasser. „Denke ich nicht, daß ein Wetter im Anzuge ist.“ Der Knipp lebte schon lange nicht mehr. Der war ein Angler- freier. Den hat die Unruhe aufgeschreckt, die Unruhe, die mit dem Gang der Welt. Schließlich hat er noch getraut, tam mit Gefängnis und ist auch drin gestorben.“ (Schluß folgt.)

Familien-Anzeigen

Am 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, verschied aus einem arbeitsreichen Leben nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treuer, fürsorglicher Vater, Schwieger- und Großvater, der **Sattler Johann Molter** im Alter von 66 1/2 Jahren.
Breslau, Michaelstraße 16.
In tiefer Trauer:
Ernestine Molter, geb. Gans, nebst Kindern und Enkelkindern.
Beerdigung: Mittwoch, nachm. 5 Uhr, auf dem Kommunalfriedhof in Oswitz, von der Halle 2 aus.

Nach langer Krankheit starb unser werter Kollege, der **Sattler Johann Molter** im Alter von 67 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, 28. Mai, nachm. 5 Uhr, a. d. Kommunalfriedhof in Oswitz von der Halle 2.

Am 24. Mai starb unser langjähriges Mitglied, der **Maurer August Lindner** im Alter von 64 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Dienstag, 27. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes in Oswitz.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernet die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.

Schlesisches Landesorchester
Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: 6919
Südpark-Konzert
Symphonie No. 3 Es-dur (Eroica) Beethoven.
Leitung: **Mandry**. Solist: **Tschirner** (Flöte).

6 Nähmaschinen (Singer)
wie neu, und gebraucht, große und kleine.
Langjährige Garantie v. 25 bis 78 Mt.,
zu verl. **Wenzlers, Gräbshener Str. 45.**
Mechanikermeister.

Bettfedern
u. Daunen, beste Landware, pa. Inlette
empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Liebich, Bettfedern-Spezialhaus,
Neue Taschenstraße 1a, 1. Etage.

Wir empfehlen:
Betriebsrätegesetz
vom 4. Februar 1920, nebst Wahlordnung, Ausführungsverordnungen und Ergänzungsgesetzen (Betriebsbilanz, Aufsichtsrat und Wahlordnung) erläutert von Dr. Georg Flato w, Regier.-Rat im Reichsarbeitsministerium. 328 Seiten, Halbleinen,
statt 4.80 Mk. nur **3.- Mk.**
Ferner:
Clemens Höppl: Aus der Betriebsräte-Praxis.
2 Bände, broschiert, 102 und 258 Seiten,
zus. statt 2.25 nur **1.50 Mk.**
Besonders wichtig ist der 2. Band, der eine Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen auf Grund des Betriebsrätegesetzes sowie der Verordnungen vom 23. Dezember 1918, 12. Februar 1920 und 8. September 1920 enthält.
(Auswärts Versandspesen extra.)
Volksrecht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Sehr viele elegante
Strod
H. Mohaupt
Kardstr. 1, L. Tel. 9.1901
früher Albrechtstraße.
Sozialistische Monatshefte
Redigiert von J. F. Wiss
monatlich 19 Bl.
vierteljährlich 1.50
Beitragenden bei allen Zeitungsanmeldungen u. bei Bestellungen nachzusenden. Breslau III.
Für die Redaktion verantwortlich: **Georg Stamer**, für die Anzeigen: **Max Zeman**. - Redaktion: **Georg Stamer**, für die Anzeigen: **Max Zeman**. - Druck und Verlag des „Volksrecht“ S. u. S. J. (Kunz) in Breslau.

Lachen links!
Das Witzblatt der Republik
Red. 25 Pfennige.

Stadttheater.
Dienstag abend 7 1/2 Uhr:
Coppelia. Vorher:
Cavalleria rusticana.
Mittwoch abend 7 1/2 Uhr:
O. Wollf. im II. Abonnement
Phigente in Kulis.
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr:
Soffmanns Erzählungen.

Lobetheater.
Intendantz: Paul Barnay.
Tel.: R. 6774 und R. 6700.
Dienstag, Mittwoch 8 Uhr:
„Kolportage“
Lustsp. v. Georg Kaiser

Thalia-Theater
Dir. Barnay u. Süssel.
Tel. Ring 6700
Seute 8 Uhr abends
Der Verjüwender
mit
Ludwig Stössel
Lore Birt
Fritz Trastorf
Richard Felden, Max
Kamatz, Rudolf Renfer,
Habel-Reimers, Mea
Hauerer. 6002

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Dienstag u. Mittwoch 8 Uhr:
Gajspiel Editha Karin: Marietta.
Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Ein Walgertraum.
Donnerstag u. Freitag 8 Uhr:
Wit & I.
Sonntag und täglich 8 Uhr:
Gajspiel Editha Karin
und Curt Wolfgram
In der Regie u. Wiener
Original-Inszenierung
Die Berlen der Kleopatra.

Viktoria-Theater
Neue Taschenstraße.
Täglich 8 Uhr:
Revue: Breslau das ist was für sich!
20 Bilder
Die **Zauberbrille**
und 19 Sensation-
Revue - Attraktionen.
Volksmäßige Preise

Pianos
Hornomiums
neuer
Teilzahlung
Wiener-Füller
Breslau
Schneiderrückel

Anzüge
große Auswahl
moder und billig
Leihhaus
Frehlitzerstr. 21.

**Volksheim-
Einlagerungsstelle.**
Am 28. d. M. beginnt zum
Zwecke des Ausleitens
ständiger Lagergeber ein
freiwilliger Einlagerungs-
lauf von 300 Paar eingelagerter
Strückerhosen m. Leberlöcher,
pro Paar 2 Mt., und etwa 30
Paar eingelagerter
Hemden, pro 25 Pfd. 1.25 Mt.
Ferner vom Lager ein großer
Lager Haus- und Küch-
gesch. Möbel, Sofas, Tisch-
decken und vieles andere. Besten
auf an Selbstbediener.
Verkaufszeit für Schuhe und
Sack nur von 3-5 Uhr nachm.
Abendverkauf von 8-12 Uhr
und 3-6 Uhr. Verkäufe
Berliner Straße 9, hohp.

Zeitungsträgerin
für Seite Straße, Kirchstraße,
Neumarkt und für Kaiser-Wilhelm-
Straße, Gutenbergstraße etc. gesucht.
Ebenso kann sich eine für Groß- und
Kl. Tischansch melden.
Verlag der „Volksrecht“, Flurstr. 4/6.

Das große Doppel-Programm
Für reife Menschen
ohne Prüderie und falsche Scham
Das moderne Zeitbild
Wie sage ich's meinem Kinde?
Neue Wege der Sexual-
Aufklärung der heranwachsenden Jugend
in einer modernen Handlung.

Manja Tzatschewa, Albert Paury,
Ferd. v. Alten, Herm. Picha, Junkermann
in einem rassisten Spiel der Leidenschaft

Die Fürstin der Ozeanwerft
Der Zusammenbruch eines Fürstenhauses. — Feuer am
Schiff. — Verwegene Sensationen auf offener Meer. —
Die bekannten Liebeskären der Prinzen Alexander.

Russische Original-Musik **Erstaufführung**

2. Woche verlängert!

Promenaden-Theater
PROMENADE DOMINIKANERPL.
Im Sommer-Garten Film- und Variété-Bühne
Nur bis Donnerstag (Keine Verlängerung).
3. and 4. (letzte) Episode „Boxerkönig“. 6312
Von Sieg zu Sieg 6 Akte.
Die grosse Niederlage 6 Akte.
Vollständig abgeschlossene Handlung.
Auf der Bühne:
Erhard Metz in neuem Programm.
„2 Ganovis“ Plastische Nachkunst.
Beginn: 6 und 8 1/4 Uhr. Preise: 60, 90, 120 Pf.

Breslauer Konzerthaus
(Großer Saal)
Donnerstag, den 29. u. Sonnabend, den 31. Mai:
6 Sensations-Ringkämpfe 6
Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.
Donnerstag (Himmelfahrt):
Renter, Estland
gegen
Brückner, Breslau
gegen
Naber, Ostpreuß.
gegen
John Essau, Afrika
gegen
Ambrosio de Souza, Neger-Champion
gegen
Petrowitsch, Weltmeister, Rußland
Alle Kämpfe bis zur Entscheidung.
Sonnabend, 31. Mai:
Herausford.-Kampf
Brückner (Breslau)
gegen **Naber (Ostpr.)**
Die große Sensation!
Petrowitsch (Weltmeister, Rußland) gegen
Krawatski (Polen).
Ferner: Noch nie dagew. **Handicap-Ringkampf**
der beiden Neger-Champ.
Ambrosio de Souza
gegen **John Essau**.
de Souza hat sich ver-
pflichtet, Herrn Essau
innerh. 30 Min. 2mal zu
besieg.; gel. es ihm nicht,
so ist Herr Essau Sieger.
Ab 7 Uhr: Großes Doppel-Konzert.
20 Mann starker
Streicherorchester.
Leitung:
Kapellmstr. **Nowak**.
Orig. russ.
Balalaika-Orch.
Leitung:
S. **Schwarzew**.
Beginn der Ringkämpfe 8 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Verkehrsbüro Barasch,
Kilian & Co., Gartenstraße Ecke Theaterstraße,
Kaluske, Friedrich-Wilhelmstr. Ecke Jahrstraße,
sowie täglich von 11-2 Uhr a. d. Konzerthauskasse.

Lipich-Theater
Operetten-Saal
Echtspiel-Direktion Dr. Weill täglich
Täglich 8 Uhr
Dolly
Musik von Hugo Hirsch
mit
Willy Wassily, Frau Spar,
Hermann Biediger, Helge
Veray, Kraft-Lording, Lot,
Andreas, Walter Leopold.
Morgen und folgende
Tage: „Dolly“.

Luna-Park
Heute Dienstag: 6318
Verkehrter Ball.
Donnerstag (Himmelfahrt):
Großer Ball.
Im Vergnügungspark:
Täglich Auftreten der neuen Attraktionen.

Inferate erzielen in
der „Volksrecht“
den größten Erfolg

Käufe
Klapp- od. Promenaden-Wag.
zu laut, gesucht. Ang. m. Fr.
a. Rumpfer, St. Gajstr. 22.

Garn Färbekasse
Reinwand
kauft zu hohen Preisen
(Sofort extra Preise)
Berkowit Lippert, Seindg. 18.

Berläufe
Anzüge
halbare Stoffe, in modernsten
Formen, von Mk. 24.- an,
bis zum elegantesten Geir.
Albrechtstr. 41, II.
Kein Laden!

2 Kastenwagen
pro Stück 15 Mt.
zu verkaufen.
Scholz, Albrechtstr. 90.

Nähmaschinen auf
Heute Freitag, nach Anzeig.
Off. u. St. 406 Gajstr. d. Stg.

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzlich ein-
gezeichnet, v. Verkauften, Kauf-
suchen u. a. nur von Privat-
Wart 3 Pfg., fett 4 Pfennige.

Arbeitsmarkt
Geüb. Wirtschaftspr.
1 u. 2 t. Beschäftigung, ganz
gleich welcher Art. Gef. Anzeig.
an Kasten, Albrechtstr. 26.

Vollständiger Ausverkauf
wogen
Auflösung meines Geschäfts
Das Lokal muß in kurzer Zeit geräumt sein.
Preisermäßigung 10 bis 50 Prozent.
Es kommen zum schnellen Ausverkauf:
Kinder-Strümpfe Damen-Strümpfe Herren-Socken
Kinder-Handschuh Damen-Handschuh Herren-Handschuh
Kinder-Wäsche Damen-Wäsche Herren-Wäsche
Babybekleidung Damen-Sportartikel Herren-Oberhemden
Kinderwagendecken Damen-Untertailen Herren-Krawatten
Stedkissen Damen-Schürzen Herren-Kragen
Kinder-Schürzen Damen-Unterröcke Herren-Hemden
Sämtliche Kurzwaren u. Schneidereiartikel.
Um schnell zu räumen, wird teilweise weit unter dem Selbstkostenpreis verkauft.
Besichtigen Sie das enorm billige Lager ohne Kaufzwang und die enorm billigen Preise im Schaufenster.
Der große Andrang während der Ausverkaufstage veranlaßt mich, meine werten Kunden zu bitten, die **Vormittagsstunden** möglichst zum Einkauf zu benutzen.
Zwecks Aufräumungsarbeiten bleibt das Geschäft von 1-3 Uhr geschlossen.
Kaufhaus Max Wagner
Gartenstraße 103, direkt am Hauptbahnhof.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. Mai.

Verenigte Sozialdemokratische Partei.

Erweiterter Parteivorstand! Freitag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Kein Mitglied des erweiterten Parteivorstandes darf versäumen, an dieser Sitzung teilzunehmen.

W. A. Kasperer. Alles rechnet heute abend 7 Uhr im Scheinart ab.

Jungsozialisten. Zu einer wichtigen Besprechung mit der Arbeiterjugend trifft sich der Arbeitsausschuß heute abend 7 1/2 Uhr, Zimmer 70. Am nächsten Sonnabend spricht uns voraussichtlich Walter Kolb, Bonn. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Arbeiterjugend, Heime 1, 2, 6, 8, 9, 10, 13. Heute abend sind von diesen Heimen, die noch fehlenden Berichtsbogen abzugeben. Wer kein Formular mehr hat, stelle sich eines selbst zusammen, oder komme mit den notierten Zahlen ins Büro. Kein Heim darf fehlen! — Morgen abend, pünktlich 7 1/2 Uhr, wichtige engere Vorstandssitzung. Achtung, Heim 11! Der für diesen Freitag festgelegte Eiertag abend fällt aus.

Welche Parteigenossen können für einige Tage Quartier aufnehmen? Unlässlich einer Breslauer Schulungswoche kommen eine Anzahl sozialistischer und republikanischer Studenten von auswärts nach Breslau, für die von Mittwoch, den 28. Mai, bis Sonntag, den 1. Juni, Nachtquartier gesucht wird. Parteigenossen, die einen jungen Genossen aufnehmen können, werden um sofortige Mitteilung an das Parteisekretariat gebeten.

Stadtverordnetenfraktion.

Sonnabend, den 31. Mai, wichtige Fraktionsführung im Gewerkschaftshaus. Alle Stadtverordneten sowie Stadträte müssen bestimmt sein, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind.

Schlesische Jungstunde.

Gestern wurde der Breslauer Sender eingeweiht. Bei der feierlichen Besprechung der Anlage im Oberbergamt war nur ein engerer Kreis von Vertretern der Behörden und der Presse geladen. Nach einem Rundgange erfolgte die offizielle Inbetriebnahme im Aufnahmezimmer, die von allen Jungstundenteilnehmern im Schloß gehört wurden. Solche Ansprachen hielten Staatssekretär der Post Dr. Redow aus Berlin, Generalkonsul Schneiderhan, Graf Arco, Oberpräsident Zimmer, Landeshauptmann Zillmer und der Präsident der Oberpostdirektion Teben-Johannns. Sie alle feierten den Rundfunk als wichtiges Mittel der Bildung und Aufklärung, wie des wirtschaftlichen Fortschritts. Direktor Bogt dankte den Behörden für die Unterstützung des Werkes. Herr Bettauer sprach einen selbstverständlichen Wunsch aus, die Kapelle des Herrn Hl. befreit den musikalischen Teil der Feier. Alles war draußen ausgezeichnet zu hören und zu verstehen. Am Nachmittag unternahm man noch einen Ausflug nach Krasnitschka am Joben, wo der neue Sender für die Krasnitschka Unterhaltungsstunde hieß.

Damit ist wieder ein Werk vollbracht, das geeignet ist, Breslau enger mit der übrigen Welt zu verbinden.

Genossen, gebt Obacht!

Bemerk! Ihr, wie gegenwärtig um die Regierungsämter gekämpft wird? Woh! Ihr noch, was die Deutschnationalen früher taten, wenn die Bildung einer Regierung mehrere Tage dauerte? Ihr habt jetzt schon Anlaß, bei jeder Gelegenheit auf die Sucht der Deutschnationalen nach der Futterrippe zu verweisen. Dabei sind ein Ministerposten an sich noch keine Futterrippe, wohl aber wollen sie sich alle dadurch sättigen, daß sie ihre Leute regieren.

Wie es jetzt nach der schlechten Wahl geht, zeigt schon die Neuorganisation der Beamtenschaft. Der kleine Kommando der Gruppe I erhält 17 1/2 Prozent Gehaltszulage, der Kommando der Gruppe XII aber 7 1/2 Prozent.

Genossen! Es ist jetzt eine wahre Lust, zu hören. Hört ihr auch überall gründlich? Nehmt euch kein Blatt vor den Mund. Tut, was bisher die anderen taten!

Mieter-Protetversammlungen.

In allen Orien Deutschlands fanden am Sonntag Protetversammlungen der Mieter statt, die sich gegen den Abbau des Mieterschutzgesetzes durch die 3. Steuernotverordnung wandten, sowie gegen die Mietzinssteuer. In Breslau wurden solche Versammlungen im „Wingenshaufe“ und im „Marschhaufe“ abgehalten. Nach Referaten durch den Geschäftsführer Kante und den Oberpostsekretär Kaiser wurde eine Entschließung angenommen, die den maßgebenden Stellen überreicht werden soll und unter anderem folgendes befragt:

Nach Maßnahmen, welche die Reichsregierung mit der 3. Steuernotverordnung zur Beseitigung des Mieterschutzgesetzes — als des 1. Mieterschutzgesetzes ergriffen hat, kann die deutsche Mieterschaft zu der Reichsregierung kein Vertrauen zur Einführung einer gefunden und neuzeitlichen Wohnwirtschaft haben.

Die deutsche Mieterschaft legt entschieden Wert darauf, daß die Mieterschutzgesetzgebung abgebaut und wieder beseitigt werden soll. Sie fordert Ausbau und nicht Abbau. Die Mieterschaft erwartet deshalb, daß sich die Länder und besonders die Parlamente den volksfeindlichen Maßnahmen der Reichsregierung, die auf Wiedereinführung der früheren, volksfeindlichen Spekulationswirtschaft im Wohnungswesen hinauslaufen, kraftvoll widersetzen.

Die deutsche Mieterschaft verlangt rasche Beseitigung der brutal wirkenden Mietzinssteuer. Sie verlangt dafür eine kraftig gestaffelte Reichseinkommensteuer und scharfe Erlassung des Vermögenssteuergesetzes als des 1. Mieterschutzgesetzes, insbesondere der Kriegs- und Revolutionsgewinnsteuer, Schieber- und Preiser. Die Mieterschaft ist nach wie vor bereit, die rasche und ausgiebige Förderung des Wohnungsbaues aus der Wohnwirtschaft zu denken und dazu eine besondere Geldentwertungszente zu zahlen.

Die einseitige Bevorzugung, die die Reichsregierung dem Haus- und Grundbesitz durch das angeordnete Steigen der Hausrente mit der 3. Steuernotverordnung gab, lehnt die deutsche Mieterschaft als eine für einen Rechtsstaat geradezu ungeheuerliche Maßnahme ab. Sie protestiert dagegen, daß ihr die preußische Staatsregierung eine abermalige ungeheure und durch nichts gerechtfertigte Mietsbelastung bereits zum nächsten Zahlungstermin zumutet, die sie nach Lage ihrer Arbeitslosigkeit zu tragen nicht imstande ist. Sie verlangt demgegenüber die Aufwertung der Hypotheken als eine Gegenmaßnahme und geradezu als eine Voraussetzung der öffentlichen Meinung; sie lehnt darüber hinaus die Aufwertung ab, die nicht gleichzeitig allen Aufwertungsberechtigten, insbesondere den Kleinrentnern und den Kriegsbetroffenen zugute kommt.

Wochenplan der Sozialistischen Arbeiterjugend vom 26. bis 30. Mai.

Heim 2: Offener Schufe. Am Mittwoch Volkstänze auf der Wiese. Freitag im Heim: Gedentag eines jungen Kämpfers. Note: Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt.

Heim 3: Michaelisstraße (Kinderhort). Freitag: Diskussionsabend: „Gemeinschaftserziehung“.

Heim 4: Reichshule (Reichstraße). Am Mittwoch: Abendspaziergang. Donnerstag: Wanderung nach Paschwitz (für Wanderführer). Die anderen Mitglieder treffen sich um 4 Uhr auf der Wiese. Freitag: Diskussion über Pflichten und Rechte des Wanderführers.

Heim 5: Berliner Straße 68 (Kinderhort). Freitag: Diskussionsabend: Arbeitermüde und ihre Kleidung.

Heim 6: Bromnikstraße. Mittwoch: Volkstänze und Gesellschaftsspiele.

Heim 7: Arriusstraße. Freitag: Ein Schloßer-Abend.

Heim 8: Am Mittwoch: Spielabend. Am Freitag: Gedentag für Heinz Nowak.

Heim 9: Viktorialhule (Wäckerstraße). Freitag: Mitglieder-Berammlung.

Heim 10: Kleine Fürstenstraße (Heimannsche Villa). Mittwoch: Witzwiele (Volkstänze). Freitag: Frageabend.

Heim 11: Melkshule. Freitag: Elternabend. (Wir feiern das zehnjährige Bestehen des Heims.) Nur für Mitglieder und deren Eltern.

Heim 12: Kleine Fürstenstraße (Kinderhort). Wir treffen uns am Mittwoch um 7 Uhr und Donnerstag um 3 Uhr, um auf die Drei Eichen-Wiese zu gehen. (Kräftige Spiele und Tänze.) Freitag: Vortrag.

Außerdem ist am Dienstag um 1/8 Uhr Arbeiterjugendchor. Am Mittwoch: Engere Vorstandssitzung, wobei bestimmt alle Bezirksobleute erscheinen müssen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold!

Jugendabteilung.

Antreten der Jungmannschaften am Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrtstag), früh 6.30 Uhr, im Garten des Begleiters, Reichshule. Mitgliedsausweise einbringen! Mützen und Koppel anlegen!

Junge Republikaner, die noch nicht Mitglieder sind, es aber werden wollen, können sich dort zum Eintritt melden. Gebt die Bestätigung weiter!

Wirklichkeit und Ideal.

Nachstehende Betrachtungen schreibt ein im nüchternen Leben stehender Genosse: Wenn wir uns die Frage stellen, woher die Unrast der Zeit, woher der mangelnde Glaube, woher das ungenügende Vertrauen — dann gibt es viele Antworten. Glaubt man aber in die Tiefe, dann dürfte folgende Antwort im allgemeinen wohl das Richtige treffen: Es ist die Tragödie zwischen Wirklichkeit und Ideal.

Auf der einen Seite die Wirklichkeit — weitab davon das Ideal. Was dazwischen liegt, ist das Leben. Das Leben mit seinen Hindernissen und Widerwärtigkeiten, mit seinen sozialen Gegensätzen — mit seinem Kampf. Viele Hindernisse zu überwinden, ist die Aufgabe der Taimenschen. Die tiefsten und tiefsten abgetriebenen Zusammenhänge des Wirtschaftens zu erkennen, ist Aufgabe der Genossenschaftler. Macht kann nur mit Macht überwunden werden. Die Sammlung der wirtschaftlichen Macht ist unsere Aufgabe.

Viele leiden noch immer an dem falschen Glauben, daß nur allein die Eroberung politischer Macht nötig sei, um im gelobten Lande zu sein. Auf dem Boden der Wirklichkeit erhebt sich das Ideal noch in weiter Ferne. Ohne Ideale aber wäre das Leben sinnlos, eine Fahrt ins Ungewisse und Dunkle. Das Ideal, eine neue Volksgemeinschaft herbeizuführen, kann ohne eine starke genossenschaftliche Bewegung nicht erreicht werden. Denn hier ist der Boden der Wirklichkeit, von dem aus man die Hindernisse überbrückt, die auf dem Wege zum Ziele liegen. Hier gibt es Betätigung im Sinne einer neuen Volksgemeinschaft. Hier wird erreicht: Sammler wirtschaftliche Macht, um damit alle anderen volksausbeutenden Mächte zu überwinden.

Eine beispiellose politische Verwirrung und gemeindefährlicher Betrug haben es in der letzten Zeit fertiggebracht, Gläubige dafür zu finden, daß man Raum zwischen Wirklichkeit und Ideal überbrücken könnte. Als ob das Entwicklungsgeß sich zerbrechen ließe! Langsam scheint es aber bei den Irgeführten zu dämmern. Der Weg zwischen Wirklichkeit und Ideal ist eben ein feiner Weg, den nur die gesamte Kraft und zielbare Führung zu überwinden vermögen.

Es ist daher mehr als je nötig, die einzige wirkliche Kampfgemeinschaft, den „Vorwärts“, durch Erwerbung der Mitgliedschaft und durch Warenentnahme zu stärken.

Neuphilologischer Verein.

In der Sitzung vom 16. Mai wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: die Studierate Dr. Gröhler, Dr. Schulz, Steins. Es folgte Mitteilung des Programms des 19. Allgemeinen deutschen Neuphilologentages, der nicht jüngsten dieses Jahres, sondern erst vom 1. bis 4. Oktober 1924 in Berlin stattfinden wird. Die Vorträge umfassen: 1. englische und romanische Kulturkunde, 2. Berichte über die Fortschritte der Forschung auf dem Gebiete der englischen und romanischen Philologie, 3. Fragen der Praxis (Musik- und Fortbildung der Neuphilologen, Methodik und Organisation des Unterrichts auf Hochschulen und höheren Schulen). — Sodann wurde auf die Vorträge und Sitzungen der Schlesischen Philologentagung am 24. und 25. Mai in Breslau, Mathiasgymnasium hingewiesen: Professor Schüdtin sprach Sonnabend, 5 Uhr, über Richardsons Bedeutung für die Entwicklung der Gesellschaftsideale des 18. Jahrhunderts, Dr. Kapper unter anderem über die Deutschkunde in ihrer Beziehung zu den übrigen Unterrichtsfächern.

Außerdem findet Beratung methodischer und organisatorischer Art des Schlesischen Verbandes der Neuphilologen statt.

Nunmehr hielt der französische Vektor der heiligen Universität, Dr. Falgen, einen französischen Vortrag über Henri Barbusse, der größtes und dankbares Interesse erregte. Da die deutsche Allgemeinheit wie auch die Lehrkreise wegen unzureichender Kenntnisse über Werke eines bedeutenden französischen Schriftstellers der Gegenwart nur äußerst spärlich Bescheid wissen, seien hier die Grundgedanken des Vortragenden etwas ausführlicher angegeben. — Henri Barbusse hat begeisterte Verehrer gefunden, die in Haus und Hof seine Menschheitsforderungen übernehmen, in schwärmerische Bewunderung den Künstler nicht von dem Propheten zu trennen wüßten. Anderen verhiel sich, weil sie den Radikalismus der Forderungen ablehnten, die ohne Zweifel stark und eigenartige künstlerische Leistung. Vom Enfer zu Clarté geht der steigenden Aktualisierung der Forderung in Richtung auf das politische, religiöse, moralische Kampfer, ein nachlassen künstlerischer Wandlung parallel. Wir müssen im Enfer den Gipfel der Kunst Barbusse erkennen. Die Form dieses harten Wertes ist wesentlich durch zwei Tatsachen bestimmt: die Nachahmung Dantes und das Fortwirken der naturphilosophischen Methode Zola'scher Färbung. Ein moderner, in Menschenleben selbst sich in

grauiger Pracht entfallender Inferno, das ist der Gegenstand des Wertes. Das leidenschaftliche Vordringen zum Kern der Menschheit bewirkt die Abwertung alles unwesentlichen Details. So tritt der Mensch in seiner nackten Wirklichkeit, die Schmerz und grenzenlose Einsamkeit ist, in allen Einzelheiten stets derselbe, hart und klüßert hervor. Eine pessimistische Metaphysik des Lebens gibt dem Buch den großen Zug. Der Naturalismus heuert die physiologische Detailmaterie bei, erklärt auch das Evangelium des Mitleids, das hier gepredigt wird. Es findet sich eine eigentümliche siebentwache Verwendung des Lichts, das mit Eigenleben ausgestattet, den ewigen Kampf des Menschen gegen die Finsternis zur Klarheit, zur Braunst, zum Glück hin einbeutlich symbolisiert. Die Aufgabe der Darstellung des Menschentums bringt es mit sich, daß weniger Individuen als Typen gekennzeichnet werden, ähnlich wie im Naturalismus. Nur so kann eine umfassende Darstellung der Menschheit gegeben werden und ihre innere Einheit scharf hervorreten. Die Prosa Barbusse ist in Grund und Gedankenklarheit, Menschheitsbeachtung. Der Dichter begleitet die sich wie ein Film abrollenden Fiebererzählungen mit überströmendem Mitleiden; zu tief mit der Menschheit in allen ihren wesentlichen Phasen, auf Höhen und Tiefen, in Geburt, Liebe, Tod und Sünde verbunden, sieht er mit lyrisch geklammerten jähem-erfülltem Pathos die praktischen Lehren aus den Künönen. Hierin und in verschiedenen der erwähnten Züge enthält sich die innere Bewandlung des Dichters mit dem deutschen Expressionismus, mit der Tragödie des Aufstiegs aus der Tiefe, der Menschheitspredigt, wie sie beispielsweise in Fritz von Arnim über die herrliche lyrische Vollendung gelungen hat.

Der Ausschuß I der Stadtverordneten-Versammlung (Wahl- und Verfassungsamt) wählte am Montag den Stadtverordneten Thum (Deutschnational) zum Vorsitzenden und Stadtverordneten Widera (Soz.) zum Stellvertreter. Gegen die Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung liegen Einsprüche nicht vor, so daß sich eine besondere Nachprüfung erübrigt. Der Ausschuß empfiehlt, die Wahlen für gültig zu erklären. Für die Wahl der unbesetzten Stadträte sollen die Fraktionen bis zum 7. Juni ihre Vorschläge einreichen.

Zur Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für das Miet-einigungsamt fordert der Magistrat im Gemeindefalt unter dem 16. Mai die Breslauer Hausbesitzer- und Mietervereine auf, entsprechende Vorschläge bis zum 31. August an das Miet-einigungsamt, hier, Junkerstraße 1, einzureichen. Für das Jahr 1925 sind 100 Vermieter, 100 Mieterbeisitzer und je 30 Stellvertreter des Miet-einigungsamts durch die Stadtverordneten-Versammlung zu wählen.

Achtung, Betriebsräte! Zwei wichtige Bücher kündigt im heutigen Infokratentheil die Volkswachtbuchhandlung, Neue Graupenstraße 5, an.

Die Zahlung der Ruhegehaltsgebühren für den Monat Juni an die früheren Angehörigen der alten Wehrmacht und deren Hinterbliebenen, der Reichswehr und der Dienstzeitrentner findet am Mittwoch, den 28. Mai, von 9 bis 1 Uhr im Zimmer 47 der Bürgermeisterei 6, II. Stock, statt. Die Zahlung des Ruhebetrages erfolgt sofort nach der Umrechnung. In die Breslauer Empfänger erfolgt die Zustellung im Postfachweg.

Kampfe in Breslau. Donnerstag und Sonnabend dieser Woche finden im Großen Konzerthaus internationale Musik-Kampfe statt. Die Besetzung ist eine ganz hervorragende; zwei Reges: Ambrosio de Souza und der von den letzten Kampfen im Marmorhaufe her bekannte John Essau werden sich der Breslauer Sportgemeinde vorstellen. Dann der bayerische ruffische Welsmeier Petrovitch ein Stühne von Gestalt. Neben diesen wird der hier sehr beliebte Stürke Gustav Haber und als neuer Mann der ersten Gattung es Catch can-Ringer Walter Reuter die Matte betreten. Auch der Breslauer Lokamatador Julius Brüdner ist mitbeteiligt.

Für die Nachmittags-Vorstellungen im Schauspielhaus am Donnerstag, den 29. Mai, und Sonntag, den 1. Juni, sind Vorzugsbillets im Gewerkschaftshaus, 2. Stock, Zimmer 36, zu haben.

Obetheater. Hilma Schütter spielt Montag die Rolle der Erbgräfin Eijermenhö in „Kolportage“ mit großem Erfolge.

Festgenommen wurde der beruflose Karl Hoffmann, weil er seit dem Jahre 1923 an Schulmädchen des öfteren unzüchtige Handlungen vorgenommen hat, indem er sie in keine Vertraulichkeit lockte.

Warnung! Ein unbekannter Mann, etwa 24 Jahre alt, hat am 22. Mai einen Wohnungsinhaber insofern geschädigt, daß er sich als Angestellter der Elektrizitätsgesellschaft ausgab und erklärte, er habe den Auftrag, die elektrische Lichtleitung nachzusehen. Der Mann hat sich in keiner Weise ausgewiesen, hat zwei Sicherungen herausgeschraubt und behauptet, daß diese unvorschriftsmäßig bezogen, unbrauchbar seien. Er führte eine schwarze Aktentasche, enthaltend eine Anzahl neuer Sicherungen bei sich und wollte die angeblich unbrauchbaren Sicherungen durch neue ersetzen, die mit je 4 Mark bezahlt werden sollten. Dies wurde ihm aber, da der Wohnungsinhaber selbst nicht anwesend war, nicht gestattet, er wurde für nachmittags bestellt, worauf er die alten Sicherungen wieder einsetzte und fortging, nicht aber wiedergekommen ist. Bald darauf wurde festgestellt, daß die Beschädigung nicht mehr funktionierte. Vor solchen Schwindlern sei hiermit gewarnt. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder vom Elektrizitätswerk entlassene Kontrolleur einen schriftlichen Ausweis mit sich führen und denselben auf Verlangen vorzeigen muß. Der Täter war etwa 24 Jahre alt, mittelgroß, sehr schlank, hat dunkles Haar, trägt dunklen Anzug, braunen weichen Filzhut und hat schwarze Aktentasche.

Warum kaufen Sie einen Lastkraftwagen?

Um Ihre Ware schneller zu befördern, Zeit und Geld zu sparen. Dies können Sie aber nur, wenn der eigentliche Träger — die Bereifung — nicht versagt. Wählen Sie

Continental

Vollreifen

der versagt nicht!

alle Fragen des Raubers: das ist ja nicht zu tun. Der Sumpfe empfindet beinahe eine eigene, ferne Freude und wollte auch, als sie durch die Gassen gingen, den Vater an der Hand halten, aber das ließ der Schwere nicht zu.

Raus nach Dunkelwerden kamen die beiden nach Hause. Die Tochter war nicht da, der Vater gut angekleidet war. Er schimpfte gar nicht darüber, daß seine Tochter nicht auf ihrem Platz unter der Speisekammer saß.

Sie er sah gewöhnlich, die Gassen gewöhnlich und gegessen hatte, nahm er die Steine aus der Tasche, plauderte mit ihr und ließ sie sich hoch an die Decke hinaufheben. Sie kam das Strohleinwand und wollte auch hinaufsteigen; aber sie sei zu alt, sagte er. Sie er sah sich auf die Strohleinwand und nahm sie auf das andere Ende.

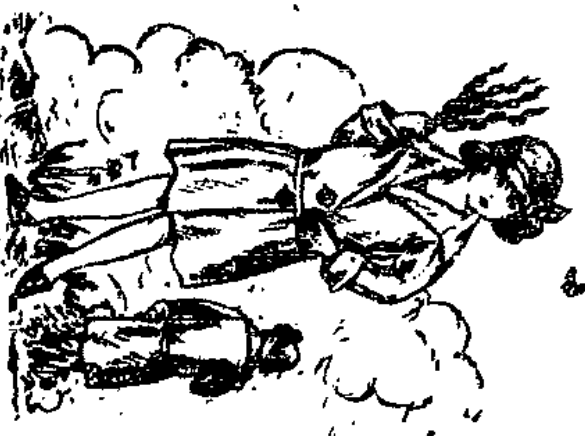
Der Speisekammer stand hinter der Kommode und riefte unzufrieden mit den Geschwister: allmählich sagte er: Vater und Mutter mit einer alten Strohpflanze an; langsam auszubereiten, so daß er sie beim Vater über den Tisch zu sich als er sah, daß der Vater sie nahm, alle er in die Straße hinaus, um eine Gasse weiter zu gehen — denn die Straße wollte keine Schritte von sich geben, wenn sie nicht angefaßt wurde.

Er, an unter sich man es nicht anzuhaben, und der Schwere blieb die Erde und hielt sie beiden auf dem Schoße, während die Mutter sich mit dem Raubers befaßte und der Sumpfe vom Ofen her in der Kommode saß.

Er hatte das Buch für sechs Rubel vom Sohne des Raubers gekauft; das war ein sehr billiger Preis, denn es hatte über dreihundert Seiten.

Sie acht sich ging man wie gewöhnlich zu spät. Man mußte sich Mühe geben, die Schwere nicht zum Vorsteher zu gehen, weil es Sonntag war. Aber er stand trotzdem früh auf, schaute die Laterne an und ging auf den Speicher, wo er anfang, die Schritte des Sumpfes mit alten Gassen und Straßenfesten vorzuführen. Sind als die Schwere um sechs Uhr aufsehen wollten, fanden die Schritte mit neuen glänzenden Schuhen vor dem Bett. Das war eine Freude für den Sumpfe! Sobald es hell wurde, zog er mit seinen Geschwister ab. Die beiden anderen, die keine Schritte und Schritte hatten, sahen ihn nach sich nach und waren dem Sumpfe nahe; aber er schickte die Schritte sie damit, wenn sie aus gehen, bewilligte Vater ihnen viellecht eine Geduld.

Sie sagte es so, daß er es hören sollte, und er sah sich den Sumpfen, daß er es nicht hörte. Aber im Lauf des Sonntags holte er von sehr den Geschritten von oben herunter, setzte die beiden Kinder hinein und zog mit ihnen durch den weissen, sonnenbeschienenen Schnee ab. Zum Mittag übernahm die Frau die Gamelle mit Pfannkuchen und Speise, und am Nachmittag, als die Kinder zur Sonntagsschule gingen, betraute sie zwei Dre mit, um das Silbergeschloß zu kaufen. Sie stand bei der Sumpfe laut davon vor, während der Vater in Gedanken auf den Markt sah und recht gemächlich aufsteigend. Es war ein



Sag, den Frau und Kinder in ihrer Erinnerung durch ein tiefes Meer anzuschauen.

Die Stille war erloschen, aber die Nummer des Schwere war nicht vergessen worden, dagegen die Nachkommener. Das war eine Stille für ihn! Der liebe Gott hatte es nicht gewollt — warum nicht? Sollte es nicht die Strafe sein?

Mutter hatte der liebe Gott, streng genommen, überhaupt nicht mit der Lotterie zu tun? Es war ja ein Glücksspiel. Sind hier war ein höher Zufall. Seine Frau war eben so spant auf den Sumpfen wie er selbst, jetzt las er in ihrem Gesicht, daß sie es für wertig hielt fortzuführen. Aber er hatte sich ja zur Erinnerung verpflichtet; und er wollte auch die Hoffnung so ungen ausgeben. Das Glück war schon jetzt bei dieser ersten Stille so nahe bei seiner Tür gewesen — das nächste Mal würde es sicherlich antworten. Die erste Stille war immer am glücklichsten — bei den folgenden Stille wurden die Schmerzen größer und größer; und die letzte Stille war die beste. Er wollte sich den Sumpfen geben, als ermer er das Los nicht, und wollte heimlich weitergehen.

Sind das ist er. Die Gemilde, die sich schon in ihm gegen diesen neuen Stille regten, besagte er vollstänbig, indem er sich die Schwere ausnahm, die es für die Frau besorgen würde, wenn er sie eines solchen Tages mit der Schwere selbst hätte erfinden lassen.

Er hatte sich unzufrieden, und es hatte nichts genügt. Nun gahnte er sich mehr Freiheit und ging weiter als sonst, wie um sich zu rufen. Ein Sonntagabend sollte er den Sumpfen allein mit dem Stille nach Hause gehen, aber er hatte sich nicht entschlossen, sondern er hatte sich entschlossen, die Schritte mit ihm zu gehen.

Es war sofort heimlich zu spüren, und die Frau mußte rechnen und sparen, damit sie leben konnte. In dieser Stunde war sie sich selbst ab, aber es war ihr auch nicht mehr möglich, dem Sumpfe etwas Besondere vorzuschlagen; und das hatte ihn nicht. Einmal übernahm, als er betrunken nach Hause kam, schimpfte er über das Essen, sagte, Frau und Kinder hätten ihn aus dem Hause, und er sollte sich den Sumpfen füllen lassen. Aber wenn er nicht war, schimpfte er und machte sich im stillen selber Vorwürfe.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

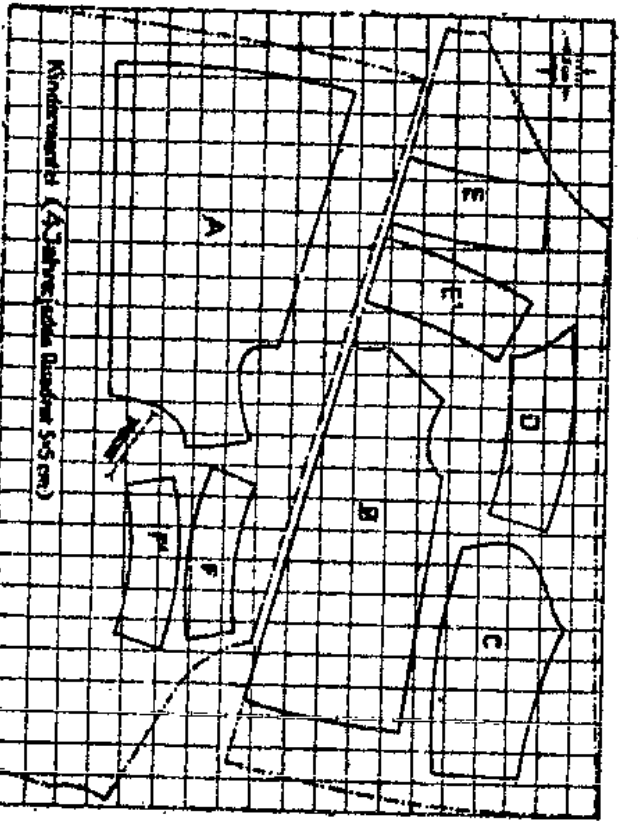
Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.

Die Fortsetzung dieses Romans, eines der besten Werke aus der Feder des größten deutschen Dichters und Ästhetikers des 19. Jahrhunderts, des Herrn Schopenhauer, ist in den nächsten Heften der „Gartenlaube“ zu lesen. Der Herr Schopenhauer ist ein sehr berühmter Mann, und sein Werk ist sehr interessant. Es ist ein Buch, das man lesen sollte, um zu wissen, was das Leben ist.



Aus dem Modertitel der Frauenwelt: eine neue Art eines neuen Ständermodells (Ausschnitt aus dem Modertitel der Frauenwelt)

Lehrte Beispiele aus der Pädagogik der Gegenwart.

Die Kunst des Erziehens

Das Kind als Erzieher.

Das Kind als Erzieher. Die Kunst des Erziehens ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erziehung des Kindes beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen. Die Kunst des Erziehens ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen.

DIE KUNST DES GESUNDESENS

Die Kunst des GesundeSENS. Die Kunst des GesundeSENS ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erhaltung der Gesundheit beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um die Gesundheit zu erhalten und zu verbessern. Die Kunst des GesundeSENS ist eine Kunst, die man erlernen muss, um die Gesundheit zu erhalten und zu verbessern.

DIE ART IM HAUS

Die Art im Haus. Die Art im Haus ist eine Wissenschaft, die sich mit der Gestaltung des Hauses beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Haus zu einem angenehmen und funktionellen Wohnort zu machen. Die Art im Haus ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Haus zu einem angenehmen und funktionellen Wohnort zu machen.

Swissen Raube und Seelung

Swissen Raube und Seelung. Die Swissen Raube und Seelung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Seelung des Menschen beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um die Seele zu erlösen und zu befreien. Die Swissen Raube und Seelung ist eine Kunst, die man erlernen muss, um die Seele zu erlösen und zu befreien.

Die spezielle Erziehung des Kindes.

Die spezielle Erziehung

Die spezielle Erziehung. Die spezielle Erziehung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erziehung des Kindes beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen. Die spezielle Erziehung ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen.

Erziehung des Kindes

Erziehung des Kindes. Die Erziehung des Kindes ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erziehung des Kindes beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen. Die Erziehung des Kindes ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen.

Kinderland

Kinderland. Kinderland ist eine Wissenschaft, die sich mit der Erziehung des Kindes beschäftigt. Sie ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen. Kinderland ist eine Kunst, die man erlernen muss, um das Kind zu einem selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen.



Der Lotterieschwecke

Aus Schlesien.

Gemeinsamer Provinziallandtag.

Die Beratungen des 60. Gemeinsamen Provinzial-Landtages für Nieder- und Oberschlesien liefen zwischen den anwesenden Beratungen der Ausschusskommission und des Provinzialauschusses. Hinsichtlich der Ergebnisse des Schicksals so vieler Vorlagen ab. Um die Arbeiten so rasch wie möglich zu erledigen, wurde zunächst die Geschäftsordnung geändert. Diese Forderung bestimmt, daß minder wichtige Vorlagen nicht verzeihlich sind und nur in einer Sitzung beraten werden brauchen. Von einer weiteren Verzögerung der Verhandlungen, sondern als Auslegung zu behandeln, wurde in 10 Fällen Gebrauch gemacht. Dadurch wurde es möglich, in zwei Plenarsitzungen ein ganzes Bündel zweifelhaft sehr wichtiger Vorlagen mit D-Zug-Geschwindigkeit zu erledigen. Die Bedeutung der Abgeordneten war nicht sehr groß. Bei einigen Vorlagen, die Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen betrafen, waren es unsere Genossen, die Anregungen gaben und mit notwendiger Kritik nicht zurückhielten. Dagegen dankten Vertreter der bürgerlichen Fraktion die Zeit, um recht viel zur Kenntnis heranzuführen, insbesondere die Wahlen zum Provinziallandtag (mit den Neuwahlen?) noch in diesem Jahre kommen dürften. Kampflust war nur wenig zu merken. Nur der Parteipolitiker Reichstagsabgeordneter Axel v. Krenschkow sprach sich bei seiner Berichterstattung mit ironischen Heißhufen von der Linken empfangen. Ueberragende Bedeutung hatte die Vorlage zum Bau eines

Staubens von Dittmann.

Diese Vorlage war entsprechend vorbereitet. Am Donnerstag bezog der Landtag von der Königsbrücke aus die Ober bis Coseler Bogen, um dann durch sämtliche Schleusen des Breitenbach-Kanals die Wilhelmshafen zu fahren. Dort wurden die Teilnehmer durch einen hervorragenden Vortrag an der Hand von Zeichnungen eingehend informiert. Jeder Abgeordnete bekam Beratungskost und Bedenken, um die Verantwortung für ein Millionenprojekt zu übernehmen. Soll doch das Staubeden circa 8000 Morgen landwirtschaftlich bebauete Fläche ablösen. Die Wirtschaftsverluste hofft man durch Landwirtschaft mit 800 Zentner Weizenersatz, Hebung des Grundwassers für trockene Strecken an der unteren Oder und den Gewinn für Handel und Industrie wettzumachen. Mit dieser Anlage soll auch der Hochwasserschutz für Breslau erst endgültig abgeschlossen sein. Trotzdem sich Herr

v. Richthofen-Mertshaus als jahrzehntelanger Freund dieses Gedankens rühmte, wollten die Vertreter der Landwirtschaft aus der Deutschnationalen Partei Bedenken äußern und ihre Standesgenossen hören, die bei Dittmann Land abtreten müßten. Die Industrievertreter dieser Partei rühmten wiederum die Wichtigkeit der Vorlage, indem sie den Vortrag des Strombaudirektors teilweise nachzählten. Die sozialdemokratische Fraktion schied keine Rede vor, um nicht nach 10 Jahre warten zu lassen, sondern stimmte einfach der Vorlage, die die Zinsenlast für die Anleihe bewilligte, zu.

Die sämtlichen Einzelrats der verschiedenen Provinzialanstalten wurden größtenteils ohne Debatte erledigt, da der Hauptstreit wohl in den Kommissionen endet. Im Schluß der Tagung gelangte der Haushaltsplan für 1924 zur Beratschlagung. Eine im letzten Augenblick verteilte Veränderungsauffstellung sollte eine intensive Arbeit der Finanzkommission, die durch ihren Vorsitzenden Herrn v. Baranowski die Provinzialverwaltung dringend um frühere Zustellung der Drucksachen und anderer Einreichungstermine ersuchen ließ. Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial, das die Schwierigkeiten auch des Aufwertungsproblems erkennen läßt, ist vor Wichtigkeit, daß die Steuern von 6 auf 5% Prozent herabgesetzt werden könnten. Sollte dieser Satz nicht ausreichen, dürfen Provinzialauschuss und Finanzkommission eine Erhöhung beschließen. Der Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen. Sogar die Kommunisten erhoben keinen Widerspruch.

Wegeln. In der Stadinerordnetenversammlung nach den Wahlen wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Statt des bisher bewährten Vorstehers, Genossen Hoer, wurde vom Bürgerblock der Verwaltungsdirektor Kanazet gewählt. Den zweiten Vorsitzenden wollte man unseren Genossen zubilligen. Diese verzichteten aber mit der Begründung, daß ihnen, als der stärksten Partei, der Vorsteherposten zustehe. Der Bürgerblock sei nicht die stärkste Partei, sondern ein Gemisch von allen möglichen Interessengruppen. Unter sich und Weh mußten dann lauter Bürgerliche in den Vorstand gewählt werden, die „mitgedenken, nicht dem eigenen Interesse“, wie Maurermeister Heider sagte, die Wahl annahm.

Johnsdorf. Auch ein Spaghogel. Am Sonntag in der fünften Morgenstunde wurde Johnsdorf in große Aufregung gebracht. In was lag das? Kommandos ertönten, Gewehrreine Klang auf! Zum Sturm marsch! marsch! Gsch! Feuer! Noch mehr dergleichen Unfug war zu hören. Im Geiste mochte wohl so mancher Dorfweiser Gefühle auffahren sehen, denn einige glauben, der nichtspöcherne Bürgerkrieg sei ausgebrochen.

Andere meinen, Stahlhelm und Jungso haben der neuen Gemeindevorstellung den Krieg erklärt. In dem Chaos und der Angst, denn beides war eingetreten, ging man zum Johnsdorfer „Häckerlingen“. Dieser Heile nun ist, daß der Blaupolier W. Sch. sich in jüdischer bezirksamem Zustande auf der Dorfstraße befand, Kommandirender und Herrschende Wirkung auf das So ein Stahlhelm muß doch eine fürchterliche Wirkung auf das Gemüt mancher menschlichen Wesens ausüben. Eine Kattwalterheilanstalt soll ein probates Mittel für ein durcheinander geworfenes Hirn sein. „Wittchen, der Stahlhelm“ stellt noch einige Varenführer ein!

Levin, Kreis Glatz, Leichenfund. Am 12. Mai fand die Totenbestattung des Leichenfundes durch den Rath ungefähr 50 Meter vom Meer Biegenhaus-Jauernig entfernt die Leiche der unerschlichen Johanna Dörner aus Gießhübel. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen, woraus zu schließen ist, daß diese schon lange dort gelegen haben mußte. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich die Dörner an den Schwämmen ihrer eigenen Leiche an einer trockenen Nichte erhängt hatte. Das letzte Lebenszeichen der Dörner, ein hinterlassener Brief, datiert vom 24. Januar 1924, läßt auf das Motiv zur Tat schließen, das sich auf die Sorge um die Not ihres vierjährigen Kindes bezieht.

Kattowitz. Todesfahrt im gestoppten Auto. In der Nacht zum Donnerstag entwendeten zwei Diebe aus verlassener Garage ein Auto und fuhren in schnellem Tempo in der Richtung der alten Grenze davon. In der Nähe von Ocholetz verlor der Fahrer die Herrschaft über das Auto. Dieses sankte gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Beide Diebe wurden später im Graben tot aufgefunden.

Matthor. Eine Wette auf Leben und Tod. Um eine Wette von 100 Mark zu gewinnen, sprang am Sonntag früh gegen 3 Uhr ein junger Mann in voller Kleidung von der Schloßbrücke in die Hochwasser führende Oder. Der tollkühne Schwimmer landete nach etwa drei Minuten eine Strecke von etwa 150 Metern Stromwärts und gewann somit die Wette.

Die größte Schwabenplage

ist in drei Tagen vollständig beseitigt durch ZIRIL. ZIRIL ist in Beutel 40 Pf. und 1 Mark. Durch alle Drogerien und Apotheken. Hauptvertrieb: Drogerie **Hoche**, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 19. 6188

Sie werden brüchig!
Ihre Stiefel nämlich, wenn Sie minderwertige Schuhcreme verwenden.
Büdo-Schuhputz
ist beste
Terpentinölware
die dem Schuh schnell Hochglanz gibt.



Polizei mißhandelt
worden ist oder von solchen Mißhandlungen Kenntnis hat, wird gebeten, unter genauer Angabe von Zeit, Ort und Beweismitteln, insbes. Zeugen, Mitteilung zu machen. Kosten entstehen nicht.
Rechtsanwalt Simon,
Gartenstraße 65.
Buchhandlung Volkswacht.

Soeben erschien:
Bleibt die Mark stabil?
Von **Dr. Hans Neisser.**
Preis 40 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Grapenstraße 5.

W. Kelling
Färberei und chem. Reinigung
Läden in allen Stadtteilen
Felsbacherel, Gardinenwäscherel mit neuesten Maschinen ausgerüstet

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.
Hubenstraße 44/48 Anruf Ring 1533
empfiehlt seine wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Seemann & Herrstadt Gebr. Adler, Likörfabrik
Breslau Brockau
Ausschankstellen in allen Stadtteilen
Fabrik: Taschenstraße 16/17

Goldenkranz & Grünfeld
Strumpfwaren
Wollwaren
u. Trikotagen
Engros Breslau
Schloßplatz 7 Karistraße 30

A. Bielschowsky
Inhaber: K. Grzik
Modehaus Breslau
Hauptgeschäft: Ohlauer Straße 35
Filialen: Schmiedebrücke 29a
Taschenstraße 3/4

S. Beyer Nachf.
Ohlauer Straße 60/61
Gegründet 1892
Spezial-Geschäft für Glas, Porzellan
:: Haus- und Wirtschaftsartikel ::

Konfektions-Watte
für Schneiderei, Kürschnerei
:: Steppdecken etc. ::
Liefert

Geschäftliche Rundschau
Vorortverkehr: Breslau-Deutsch-Lissa

Ohne Gewähr	Breslau		Deutsch-Lissa		Musterschutz	
Breslau Hbf.	ab	616	22		855	1110
Breslau Freibg. Bhf.	ab	*1248 526	W688 W1235 148	§ 250 W405 545 § 643 § 741		**1142
Deutsch-Lissa	an	115 531 641 703	100 210 241 315	480 610 701	805 915 1185	1212

Deutsch-Lissa-Breslau

Deutsch-Lissa	ab	350 W447 W606 W711 801 1012	W115 216 § 328 450 W405 W633 § 740 787 § 828
Breslau Freibg. Bhf.	an	512 629 756	186 241 351 522 709 814 850
Breslau Hbf.	an	414	824 1022 513

* bis 31. März. ** ab 1. April. § Mai bis Ende Oktober täglich, November bis Ende April wochentags.

Kaufhaus Liebichshöhe
Taschenstraße 13/15
Strumpfwaren - Trikotagen - Herrenartikel
Stets sehr preiswerte Angebote.

Schuhhaus Josef Gruschka
Neue Taschenstraße 6
Stets reichhaltiges Lager in sämtlichen Schuhwaren zu billigst kalkulierten Preisen.

Eduard Langer & Co.
BRESLAU, Rosenstraße 25
Aht: Waffelfabrik Fernspr. Ohle 1533 u. 790

Gebrüder Markus G.m.b.H.
Abteilung I: Königstraße 11. Trikotagen :: Strumpf- u. Wollwaren
Abteilung II: Karlstraße 1. Baumwollwaren :: Textilwaren

B. Pohl Kakao * Schokoladen und Zuckerwaren

Geschw. Trautner Nachf.
Breslau A.-G. Ring 40/50
Kleider - Blusen - Röcke - Strickwaren - Kleiderstoffe
in Wolle, Seide und Baumwolle - Handschuhe - Strümpfe
Weißwaren - Bänder - Kurzwaren und sämtliche Schneider-Artikel

Louis Cohn jr. Nfg.
Schweidnitzer Straße 34/35
Spezialhaus für Blusen, Kleider, Röcke
Täglich Eingang v. Neuheiten / Größte Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR WEBWAREN UND BEKLEIDUNG
BRESLAU • BERLIN

SPORTGERÄTE SPORTBEKLEIDUNG
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Herman Schönberg
Sport und Mode

Julius Ruben
Bekleidung für Herren und Knaben
fertig und nach Maß zu billigsten Tagespreisen
Frankfurter Straße 60/62 (am Bahnhof Nikolaitor).

Schlesische Aktiengesellschaft für Häute und Felle
Breslau I, Lange Gasse 22. Tel. Ring 331, 792, 8255
Häute, Felle, Rauchwaren, Haare

Oldower & Zerkowski, Herrenkleiderfabrik
Breslau I, Schweidnitzer Straße 28, III.

Aus dem Inhalt der bisher erschienenen Hefte. (Gefährliche Quälge mit giftigen Abstrichen in Kupferdruck.) Die unverfängliche Frau. / Linere Rinder. / Das Stierkämpfer.